



„Wegbeschreibung“ zwischen Wurmlingen und Rottenburg. Corinna Di Stefano, dahinter Katharina Daub, Christina Herrmann und Anja Gern.

Bild: Sommer

Mit Geschichten und Bildern zum Museum

Die Kunstpfad-Aktionen zwischen Rottenburg und Tübingen sind gut angelaufen

ROTTENBURG (gs). Das altsteinzeitliche Elfenbein-Pferdchen im Tübinger Schlossmuseum hat einen neuen Namen: „Vimiann“, benannt nach Vincent, Michal und Anna, die gerade eine vergrößerte Kopie modellieren. Sie sind unter den rund 100 jungen Menschen, die mit Künstlern an einem Kunstpfad zwischen Rottenburg und Tübingen arbeiten. Der soll am 10. Juli fertig sein, Pferdchen Vimiann wird dann zeitweise im Tübinger Schlosshof aufgestellt.

Im Kiebinger Atelier des Bildhauers Ralf Ehmman dudelt leise ein Radio, sonst ist es ziemlich ruhig. Die vier Mädchen und der Junge, die sich bei der Kunstpfad-Aktion fürs plastische Arbeiten entschieden haben, sind ganz in ihre Arbeit vertieft, messen Körperteile am Modell aus und streichen mit den Fingern die Oberfläche glatt. Aus Plastilin formen sie das berühmte Vogelherd-Pferdchen aus dem Lonetal (Bild rechts) und einen ebenfalls nur fünf Zentimeter großen Vogel, der im Achtal gefunden wurde und im Original in Blaubeuren zu sehen ist. Beide Tiere, ehemals wohl Schmuckstücke, sind mehr als 30 000 Jahre alt. Die fünf Jungkünstler schreckt das nicht: Ihnen ist inzwischen jede Linie von „Vimiann“ und „Nelita“ vertraut.

An „Nelita“ arbeiten die 15-jährige Julia-Nele Süß von der Tübinger Albert-Schweitzer-Realschule und die 14 Jahre alte Anita Harter vom Uhland-Gymnasium, beiden macht das Modellieren Spaß: „Ich male manchmal Seide, weil meine Mutter Künstlerin ist“, erzählt Julia-Nele; Anita malt auch oder arbeitet mit Pappmaché.

Ehmann lässt die jungen Leute werkeln und macht laut Anita „die Feinheiten, die wir nicht hingekriegt haben“ – wozu zum Beispiel das geschweißte Grundgerüst gehört. „Es ist wichtig, dass man ein konkretes Vorhaben hat. Die Jugendlichen sind recht motiviert, weil es in Bronze gegossen wird und etwas Dauerhaftes ist“, sagt der Bildhauer.

„Der künstlerische Zugang ist für Jugendliche wichtig, wird aber nicht so oft gefordert“, bedauert die Rottenburger WiR-Stadträtin Ute

Drews. Deshalb hat sie gemeinsam mit Christoph Hölscher von der Ratsfraktion AL / Die Grünen in Tübingen das städteübergreifende Projekt angestoßen, bei dem der Weg von einer Stadt in die andere mit Kunstwerken markiert werden soll – durch bürgerschaftliches Engagement von Jugendlichen zwischen 12 und 27 Jahren. Die meisten aber sind unter 20. Geld für Material und die zehn beteiligten Künstler kommen von privaten Sponsoren und „Jugend engagiert sich“ (jes), einem Projekt der Landesstiftung Baden-Württemberg. Es unterstützt kulturelle, soziale oder ökologische Aktionen. Sieben Mentorinnen stemmen die Organisation, Drews ist eine von ihnen: „Nach dem, was ich bis jetzt gehört habe, läuft es sehr gut“, versichert sie.

Die Bronzen von Ehmanns Gruppe werden zum 10. Juli auf dem Schlosshof aufgestellt und bilden damit, von Rottenburg aus gesehen, die Endstation. Dazwischen liegen neun andere Arbeiten, die jeweils in Begleitung eines Künstlers entstehen. Zum Beispiel die alte Wurmlinger Straße, auf der neugierige Radfahrer ihr Tempo verlangsamen. Das liegt daran, dass gerade ganze Geschichten, Sprüche oder Wanderlieder in blassrosa Großbuchstaben auf den Rand geschrieben werden (siehe Bild oben).

Fünf Gruppen haben jeweils 480 Meter zugeteilt bekommen, die sie nach Belieben gestalten können – nur die Idee stammt von dem Rottenburger Grafiker Thomas di Paolo. Vier 19-jährige Mädels, die trotz Abi-Stress Lust auf kreatives und literarisches Arbeiten hatten, haben sich für ein Günter-Kunert-Gedicht

und eine Kurzgeschichte von Ralf Meister entschieden: „Wir wollten was, was jeder versteht, auch Kinder“, erklärt Corinna Di Stefano. „Das sind Geschichten zum Nachdenken, aber nicht so hyperkompliziert oder philosophisch.“ Obwohl sie sich bald um ihre Karriere Gedanken machen müssen, ist das Teilnahme-Zertifikat für die Jugendlichen kein Grund fürs Engagement: Sie haben erst nach der Anmeldung davon erfahren.

Anders die 15-jährige Franziska Bertsch aus Bühl, die Graphikdesignerin werden möchte und sich durch die Teilnahme an dem Projekt bessere Chancen für die Aufnahme an der Akademie verspricht. Zusammen mit elf anderen Jugendlichen bemalt sie sonntäglich im Korridor des Zweiten Städtischen Gymnasiums Rottenburg eine knallrote Stoffbahn. Die soll sich unter-

halb der Wurmlinger Kapelle hundert Meter weit durch die Landschaft schlängeln. Weil jeder draufmalen darf, was er will, und Franziska Fan der Tübinger Basketball-Mannschaft Walter Tigers ist, kopiert sie einfach deren Logo. Kunterbunt gemischt, da von vielen jungen Künstler(inne)n bemalt, ist die restliche Bahn: Adam und Eva sind vertreten, eine Friedenstaube und Nirvana-Texte. „Vielleicht machen wir noch Action-Painting“, sagt die Rottenburger Künstlerin und Ideengeberin Petra Mattes. Ihr schwirrt schon lange der Plan im Kopf herum, „Rot in dieses üppige Grün“ zu setzen. Rot steht für das Leben. Gleichzeitig ist der Pfad für sie symbolisch: „Die Jugendlichen fragen sich ja, wo ist mein Weg“, erklärt sie. Das Malen „macht Spaß“, versichert Franziska jedenfalls. „Auch wenn ich gerade gern im Freibad wäre.“



Modell und Schablone des Vogelherd-Pferdchens bei Bildhauer Ralf Ehmman in seinem Kiebinger Atelier.

Bild: Sommer